



Seminar für Pommersche Familien- und Ortsforschung 2018 und Mitgliederversammlung des Pommerschen Greif e.V.

Peter Jahnke

Zum wiederholten Male trafen sich Familiengeschichts- und Ortsforscher zur traditionellen Jahrestagung, in diesem Jahr erstmals im EBZ in Bochum. Einer der Gründe, einen anderen Tagungsort als Greifswald, dem Sitz des Pommerschen Greif e.V., auszuwählen, waren die zahlreichen im Westen und Süden Deutschlands lebenden Vereinsmitglieder. Das Seminar richtete sich an alle Interessierten zur Orts- und Familienforschung Pommerns, gleichermaßen aber auch an Personen mit Interesse am Landesarchiv Nordrhein-Westfalen und an der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne.



Abb. 02 Martin Opitz (Quelle: Martin-Opitz-Bibliothek)

Im Mittelpunkt des dreitägigen Seminars standen die Personendatenbank des Pommerschen Greif, das Kirchenbuchportal Archion, Hinweise über Forschungsmöglichkeiten auf der Webseite FamilySearch, die „Deutsche Zentralstelle für Genealogie“ und die nordrhein-westfälischen Personenstandsarchive als Stätten der Familienforschung und Institutionen der Rechtssicherung. Der Besuch der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne rundete das umfangreiche und interessante Programm ab.

Nach Eröffnung des Seminars durch den 1. Vorsitzenden des Pommerschen Greif e.V., Dr. Klaus-Dieter Kohrt (Eckernförde) und Begrüßung der Anwesenden, stellte der Leiter der Martin-Opitz-Bibliothek, Herr Dr. Hans-Jakob Tebarth, sein Haus vor, dessen Namenspatron der schlesische Barockdich-

ter Martin Opitz ist. Geboren 1597 im damaligen Bunzlau, führte ihn sein Lebensweg bis nach Heidelberg und Leiden. Martin Opitz lebte und wirkte in Siebenbürgen, Thorn und Danzig, wo er 1639 als Historiograph im Dienste des polnischen Königs starb. Sein Beitrag zur Begründung der deutschen Barockliteratur brachte ihm die ehrenvolle Bezeichnung "Vater der deutschen Dichtkunst" ein.

Die Sammelgebiete der Martin-Opitz-Bibliothek decken den gesamten Raum Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas ab. Der Schwerpunkt der Sammlungen liegt dabei auf den Regionen im heutigen Westen Polens, dem historischen Ostdeutschland. Wertvolle Sonderbestände gelangen durch die Übernahme von Vor- und Nachlässen sowie ganzer Sammlungen - wie zum Beispiel der Bibliothek des Historischen Vereins für Ermland, des Galiziendeutschen Archivs oder des Archivs der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien - in die Martin-Opitz-Bibliothek und werden oftmals auf diese Weise erst regelmäßig benutzbar und zugänglich. Mit ca. 330.000 Titeln, ca. 12.000 Periodika (davon ca. 560 laufend

davon alleine 1110 Stadtpläne - ist die Martin-Opitz-Bibliothek die größte einschlägige Spezialbibliothek in Deutschland.



Abb. 01 Dr. Klaus-Dieter Kohrt eröffnet das Seminar und begrüßt die Anwesenden

Unter dem Titel „Bayonetas Internacionales“ beschrieb das Greif-Mitglied Heinz Radde (Herrliberg/CH) das kurze Leben des Sohnes einer pommerschen Tagelöhnerfamilie und eröffnete damit den zweiten Seminartag. Herbert Dobersalske wuchs im



Abb. 04 Steckbrief, Berlin 1933, Herbert Dobersalske 3. v.l.u.; u.a. mit Erich Mielke (ob. Reihe re.) und Walter Ulbricht (unt. Reihe li.)

Berlin des 1. Weltkrieges und der Zwanzigerjahre auf, wurde Kommunist und nahm bewaffnet an der sog. Bülowplatz-Affäre teil. Deshalb nach Moskau geflohen und dort weiter ausgebildet, wurde er in den Spanischen Bürgerkrieg abkommandiert. Nach Teilnahme an bedeutenden Kämpfen, schwerer Verwundung und Guerilla-Einsatz gehörte er zu den Wenigen, die von Moskau „zurückgenommen“ wurden, um bald darauf als Fallschirmspringer trainiert und hinter den deutschen Linien abgesetzt zu werden. Diesmal ließ ihn das Glück im Stich: Er wurde gefangengenommen und 1943 im Alter von fünfunddreißig Jahren in Hamburg erschossen.

Auf besonders lebhaftes Interesse traf die Vorstellung der neuen Personendatenbank des Greif mit dem Arbeitstitel „Greif Index“, vorgetragen von Danilo Beiersdorf (Sundhagen/Greifswald). Hintergrund dafür sind das Indexierungsprojekt mit dem Staatsarchiv Köslin mit Zweigstelle in Stolp aufgrund der Kooperationsvereinbarung zwischen der ZTG Pomerania Szczecin und dem Greif von Februar 2015 und zusätzlich die auf den Internetseiten des Greif existierenden „Findhilfen“. An Beispielen aus der Index-Arbeit demonstrierte der Referent den Nutzen der neuen Datenbank, die vorerst in der „Beta-test-phase“ ausschl. den Mitgliedern des Greif (im geschützten Bereich) zur Verfügung steht. Ziele der neuen Datenbank sind die Schaffung einer einheitlichen, zentralen Archivierungsstelle und einer Übersicht bereits indexierter und auch online verfügbarer Kirchenbücher und Personenstandsregister, frei zugängliche Suchfunktionen mit klarer Abgrenzungen zu Online-Ortsfamilienbüchern. Die Gesamtanzahl bereits indexierter Datensätze im Greif-Index betragen gegenwärtig 740.770. Längerfristiges Ziel ist die Anbindung an die Metasuche des Vereins für Computergenealogie.

Der polnische Genealogen-Verein ZTG Pomerania Szczecin hatte mit dem Staatsarchiv Köslin einen Vertrag abgeschlossen, dass dieser die dort vorhandenen Standesamts- und Kirchenbuchunterlagen abfotografieren und veröffentlichen darf. Einbezogen sind auch die Zweigstellen in Stolp und Neustettin. Die Pomerania war im Februar 2015 an den Greif mit der Bitte um Unterstützung herangetreten. Der daraufhin geschlossene Vertrag besagt, dass die Po-

merania dem Greif die Daten zwecks Auswertung und Einstellung in die zuvor von Danilo Beiersdorf vorgestellte Personendatenbank zur Verfügung stellt, sie selbst und das Staatsarchiv aber auch darauf zurückgreifen können. Der Koordinator der GenBaza-Indexierung, Karl-Friedrich Schwirz (Sprockhövel), berichtete von 101 Kirchspielen mit 62.470. Dateien, die zwar bereits größtenteils ausgewertet wurden, er aber dennoch zahlreiche weitere Helfer für die Erfassung in Excel-Tabellen benötigt.

Archion ist ein gemeinschaftliches Projekt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Mehrheit der evangelischen Landeskirchen, dem auch staatliche, kommunale und weitere kirchliche Archive of-

wünschten Suchergebnis gelangen können.

Am Nachmittag des zweiten Seminartages folgte eine Fahrt zur Martin-Opitz-Bibliothek. Am 16. Juli 1948 war die Beschlussfassung des Rates der Stadt Herne über die Gründung einer „Bücherei des deutschen Ostens“ erfolgt. Im Jahre 2014 jährte sich zum 65sten Mal deren Gründung und zum 25sten Mal die Gründung der Stiftung „Martin-Opitz-Bibliothek“. Der wissenschaftliche Mitarbeiter, Herr Bernhard Kwoka, führte durch die Räume und berichtete über die technischen Ausstattungen und Pläne für weitere Digitalisierung. Er machte aufmerksam auf die vorhandenen Sammlungen zur Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa



Abb. 06 Die Seminarteilnehmer folgen den Vorträgen mit großem Interesse

fenstehen. Die teilnehmenden Archive digitalisieren ihre historischen Quellen und präsentieren diese über ein gemeinsames Portal. Der Geschäftsführer des Kirchenbuchportal GmbH in Stuttgart, Herr Harald Müller-Baur, berichtete davon, dass 20 Millionen Kirchenbuchseiten die Suche nach Vorfahren ermöglichen. Durch den erfolgten Import der hinterpommerschen Kirchenbücher aus dem Landeskirchlichen Archiv in Greifswald hat diese kostenpflichtige Seite auch für die Forschung in Pommern an Bedeutung gewonnen.

Zur Abrundung des Themas Forschungsmöglichkeiten stellte Herr Georg Palmüller vom Ahnenforscherstammtisch Unna, zugleich auch Mitarbeiter in der genealogischen Forschungsstelle der LDS (Mormonen) in Dortmund, die Webseite von „FamilySearch“ vor. Als absoluter Kenner der vielfältigen Möglichkeiten auf dieser Webseite konnte er Wege und Möglichkeiten aufzeigen, wie Familienforscher zum ge-

und das Archiv der deutschen Heimatvertriebenenpresse mit ca. 3.000 Zeitschriftentiteln. Die Martin-Opitz-Bibliothek sei nach seinen Worten gerne bereit, Vor- und Nach-



Abb. 09 Eine MOB-Mitarbeiterin erklärt den Seminarteilnehmern den Vorgang des Scannens historischer Vorlagen

lässe zu übernehmen, in die Bestände einzuarbeiten und sodann allen Interessenten, der Wissenschaft und der Nachwelt dauerhaft verfügbar zu halten.

Für den Abend des zweiten Seminartages war die ordentliche Mitgliederversammlung

angesetzt. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Mitglieder durch den 1. Vors. Dr. Klaus-D. Kohrt wurde den verstorbenen Mitgliedern gedacht. In den Verein eingetreten waren 27 Neumitglieder, 11 Mitglieder schieden aus (incl. der sechs Verstorbenen). Der Mitgliederstand betrug somit am Jahresende 568 Personen. Der Vorsitzende berichtete ferner über die Aktivitäten der Mitglieder, über Besucherzahlen im Internet (Webseite 750 Personen pro Tag, insgesamt 750.000 Zugriffe). Der Blog verzeichnete noch einmal 625.000 Zugriffe, bei Facebook erhöhte sich die Zahl der Follower auf 1970 und 2.874 Tweets bei Twitter folgten 364 Personen. Nach Abgabe des Kassenberichtes und Bericht der Kassenprüfer erfolgte die Entlastung des Vorstandes. Unter TOP 7 der Tagesordnung waren Vorstandswahlen vorgesehen.



Abb.15 Thema des sich anschließenden Podiumsgesprächs „Der Familienforscher als Kunde (links Herr Ulrich Bartels vom Landesarchiv NRW). Es wurden Fragen der Seminarteilnehmer diskutiert, so auch, wie sich die Archive gegenübergestellt mit kostenpflichtigen Anbietern, wie Archion und Ancestry, sehen.

Gewählt wurden: Als 1. Vorsitzender Dr. Klaus-Dieter Kohrt, als 2. Vorsitzender André Marten, als Beisitzer Prof. Dr. Hans-Dieter Wallschläger. Es schloss sich – wie am Abend zuvor – ein reger Erfahrungsaustausch der Seminarteilnehmer im Tagungshotel an.

Der dritte und damit letzte Seminartag begann mit einem Vortrag des Greif-Ehrenmitgliedes Klaus-Dieter Kreplin (Herdecke) über den Planungsstand einer Müller- und Mühlendatenbank für Pommern. Die Vorarbeiten unterteilte der Referent in folgende Bereiche, nämlich in grundlegende Unterscheidungen, Fakten/Quellen und Annahmen/Bearbeitungen. Am Beispiel des Müllers Kreplin in Anklam gab er ein Beispiel für eine komplette Darstellung analog zu Ortsfamilienbüchern, allerdings ergänzt

um die „Vererbung“ der „Amts-Mühlenmeister-Stelle“. Auf seiner Suche



Abb. 11 Der 1. Vorsitzende gibt seinen Jahresbericht. Die übrigen Vorstandsmitglieder: André Marten, Marie Renken, Dr. Margret Ott, Martina Riesener, Inga Larsson. Es fehlt Peter Jahnke, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Greif

nach der Ideal-Struktur arbeitete er zwei Schwerpunkte der Nutzung heraus, nämlich die genealogischen Daten der Personen, ihren Lebenslauf, ihre Wanderungen, ihre Familien, ihre genealogischen Familien. Bei den Mühlen selbst sind deren Namen, Art, Lokalisation, bauliche Veränderungen, Personen: Besitzer, Pächter, Müller, Gesellen, Lehrlinge, andere Einwohner, Zwangsmahlgäste; Rechtsform, Verleihungs- u. Verkaufsurkunden von Bedeutung. Technisch ist die Datenbank in erster Version vorhanden, die Benutzerzugangsformen sind teils fertig, die Datenbank auf WEB-Server einsatzbereit.

Es schloss sich an Frau Dr. Thekla Kluttig von der „Deutschen Zentralstelle für Genealogie DZfG“ in Leipzig (jetzt Referat 33 des sächsischen Staatsarchivs) mit einem Rückblick auf die Geschichte, auf die Bezüge zu Pommern, aktuelle Benutzungsmöglichkeiten, Projekte und Perspektiven. Die Gründung erfolgte im Jahre 1967 als Zentralstelle für Genealogie in der damaligen DDR. Im Jahre 1990 erfolgte die Überführung der DZfG in die Hoheit des Freistaates Sachsen und 1990 schließlich Eingliederung in das Staatsarchiv Leipzig. Heute gibt es lediglich 1,5 Personalstellen für die gesamten Bestände der DZfG, für die Erschließung, die Auskünfte und für Projekte. Mit der Novellierung des Sächsischen Archivgesetzes wurde in 2014 die Formulierung der Realität angepasst.

Das Referat 33 des Sächsischen Staatsarchivs verfügt über deutschlandweit einzigartige Überlieferungen: Familiengeschichtliche Sammlungen des damaligen Reichssippenamtes (Kirchenbücher/-filme, jüdische Personenstandsunterlagen); Archivgut genealogischer Vereine, u.a. die „Ahnen-

stammkartei des deutschen Volkes (ASTAKA)“, Genealogische Nachlässe und Samm-

Genealogische Fachbibliothek. Familiengeschichtliche Sammlungen bzw. Kirchenbücher aus Pommern liegen vor für die Kreise Anklam, Belgard, Bütow, Demmin, Dramburg, Franzburg, Greifswald und Grimmen.



Abb. 14 Frau Dr. Thekla Kluttig bei ihrem lebhaft vorgetragenen Bericht.

Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen verwahrt einen reichen Fundus von Quellen zur Familienforschung und ist zugleich Institution der Rechtssicherung, so der Referent Ulrich Bartels (Duisburg). Diese Unterlagen befinden sich vor allem in den Personenstandsarchiven in Duisburg (für den Landesteil Nordrhein) und Detmold (für die Landesteile Westfalen und Lippe). Kirchenbücher, Kirchenbuchduplikate und Zivilstands- und Judenregister sowie standesamtliche Personenstandsregister (für die Zeit ab 1874/76) enthalten als authentische Zeugnisse der Vergangenheit unzählige Daten zu Taufen, Geburten, Eheschließungen und Todesfällen.